



Pressefoyer | Dienstag, 29. November 2016

Entwicklungszusammenarbeit mit Know-How aus Vorarlberg

mit

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Johannes Rauch

(Referent für Entwicklungszusammenarbeit der Vorarlberger Landesregierung)

Michael König

(Landeskoordinator für Entwicklungszusammenarbeit und Osthilfe)

Entwicklungszusammenarbeit mit Know-How aus Vorarlberg

Der Kampf gegen Armut und Klimawandel sowie die Flucht vor Krieg prägen heute ganz maßgeblich das weltpolitische Geschehen. Der Umgang mit diesen Themen ist eine wichtige Zukunftsfrage für die betroffenen armen, aber auch für wohlhabende Staaten und Regionen. Die Aufnahme von Flüchtlingen ist nicht nur für Europa eine Herausforderung, sondern in noch drastischerem Ausmaß für jene Ersländer, in denen Menschen v.a. aus dem Syrienkrieg zunächst landen, z.B. im Nordirak. Auch das Thema Armutsmigration führte in Vorarlberg zu Diskussionen, wie man die Lebensumstände und den Zugang zu sozialen staatlichen und gemeinnützigen Netzwerken in den Herkunftsländern, besonders etwa in Rumänien, verbessern kann. Und während Wasser aus der Leitung in Europa Standard ist, gibt es immer noch sehr viele Regionen auf der Welt, wo der tägliche Weg zur Quelle weit und beschwerlich ist, etwa in Tansania. In all diesen Bereichen unterstützt das Land Vorarlberg aktuelle Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit, informieren Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Johannes Rauch im Pressefoyer.

Schon seit mehr als 50 Jahren engagiert sich das Land Vorarlberg bei Hilfsprojekten rund um den Globus, in Krisengebieten und Entwicklungsländern der Dritten Welt. Vor Ort wird eine Entwicklungszusammenarbeit mit starken Partnern gepflegt. Ein wichtiger Grundsatz bei der Umsetzung ist das Prinzip "Hilfe zur Selbsthilfe", um die Lebensverhältnisse der Menschen in den Projektgebieten möglichst dauerhaft zu verbessern.

Hilfe zur Selbsthilfe

Insgesamt hat das Land Vorarlberg seit dem erstmaligen Entwicklungshilfe-Engagement im Jahr 1960 schon mehr als 1.000 Projekte in mehr als 60 Ländern unterstützt, vor allem für Verbesserungen im Bildungs- und im Gesundheitssystem, in der Landwirtschaft und in der Wasserversorgung. In Summe wurden dafür nach heutigem Geldwert gut 25 Millionen Euro aus Landesmitteln investiert.

Im Landeshaushalt 2016 sind Entwicklungszusammenarbeit (37 Projekte) und Osthilfe (17 Projekte, Schwerpunkt Albanien) mit rund 730.000 Euro dotiert. Mit weiteren 88.500 Euro wurde Katastrophenhilfe in armen Ländern geleistet (5 Projekte, z.B. Hungerhilfe in Äthiopien).

Zum Ende des laufenden Jahres setzt das Land Vorarlberg mit der Unterstützung mehrerer aktueller Hilfsprojekte nochmals ein Ausrufezeichen in der Entwicklungszusammenarbeit.

Vorarlberg ist gekommen um zu bleiben – in Rumänien

Der Zugang zu sozialen Netzwerken bzw. zu staatlichen Unterstützungen ist besonders für Menschen am Rande der Gesellschaft in Rumänien sehr schwierig. Oft wissen Familien gar nicht, welche Rechte sie haben und wie sie zu Hilfestellungen kommen. Lokale Hilfsorganisationen wie Concordia, Caritas, SOS Kinderdorf haben einen sehr hohen Bedarf an qualifizierten Fachkräften im Bereich der sozialen Arbeit, aber nicht ausreichend qualifiziertes Personal für ihre Arbeit vor Ort. Das Land Vorarlberg finanziert in diesem Zusammenhang in Kooperation mit Concordia Rumänien und der Fachhochschule Vorarlberg einen Lehrgang im Bereich der praktischen sozialen Arbeit. Im Zuge dessen wird praxisorientierte Sozialarbeit an Menschen, die in sozialen Organisationen tätig sind, vermittelt. Ziel ist es, langfristig Fachkräfte mit allen nötigen praktischen Kompetenzen auszubilden, die direkt mit Familien am Rande der Gesellschaft zusammenarbeiten können, um ihnen den Zugang und die Integration in die Gesellschaft in Rumänien zu erleichtern.

Parallel zur Entwicklung dieses Lehrgangs werden Lehrende qualifiziert, die während des Projektes beginnen selbst zu unterrichten und auch nach Abschluss des Projektes weiter Ausbildungen im Rahmen der Concordia Akademie in Rumänien durchführen werden. Die Ausbildung von knapp 80 Fachkräften sowie acht Lehrenden (während des Projektzeitraumes) wird dadurch direkt finanziert, durch die Einbettung dieser Fachkräfte in soziale Einrichtungen (u.a. Concordia, Caritas, Kinderdorf) wird bis zu 2.000 Familien direkt sowie 12.000 Personen indirekt pro Jahr geholfen (über deren Familien). Das entspricht ca. 36.000 Personen über die Projektdauer von drei Jahren. In dieser Zeit (bis 2019) stellt das Land Vorarlberg zur Finanzierung insgesamt bis zu 250.000 Euro bereit.



Das Vermitteln praktischer Fähigkeiten für die Sozialarbeiter steht im Mittelpunkt des Projektes in Rumänien

Integration auf Wegen – Flüchtlingsströme in Erstländern

Schwer betroffen von Kriegsflüchtlingsströmen aus Syrien sowie von Binnenvertriebenen ist die Region Dohuk im Norden des Irak. Hier treffen auf knapp 500.000 Einwohner fast ebenso viele Flüchtlinge. Das Land Baden-Württemberg hat mit verschiedenen Hilfsprojekten bereits Erfahrung in dieser Region gesammelt. Deshalb unterstützt Vorarlberg jetzt in Kooperation mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) zwei Projekte, die der Situation entsprechend zur bestmöglichen Versorgung und Integration dieser Menschen vor Ort in Dohuk beitragen. Über die internationale Hilfsorganisation CARE wird der Rohbau einer Schule fertig gestellt und es werden geschützte Winterquartiere für Familien gebaut.

Die IOM (internationale Organisation für Migration) startet ein Zentrum für die Daseinsfürsorge und Unterstützung der Traumabewältigung von geflüchteten Frauen und Kindern vor Ort sowie ein Programm zur Stärkung der Resilienz der aufnehmenden Bevölkerung in Dohuk. Das Land Vorarlberg steuert zu diesen beiden Projekten eine Ko-Finanzierung von jeweils 50.000 Euro bei.



Schule im Nord-Irak vor Projektbeginn.

Wasser aus der Leitung – mit Know-How vieler Jahre

Während Trinkwasser aus der Leitung bei uns eine Selbstverständlichkeit ist, gibt es in verschiedenen Regionen der Welt keinen oder sehr schweren Zugang zu Trinkwasser. Die "Eine Welt Gruppe Schlins/Röns" setzt seit Jahren ihr Know-How bei der Erschließung von Wasser in den Dörfern der Region Mdabulo/Tansania ein. Gemeinsam mit der lokalen Rural Development

Organisation wird das Fachwissen-Wissen aus Vorarlberg für Familien, Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern Zugang zu hygienische einwandfreiem Wasser schaffen. Auch dieses Projekt wird vom Land Vorarlberg mit 50.000 Euro unterstützt.



Alle helfen mit – im Wasserprojekt legt die Dorfgemeinschaft bei jedem Schritt Hand an